

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 88.

Dienstag, 21. Oktober 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

— **Gestorben:** 16. Okt. zu Stuttgart Kommerzienrat Adolf Schiedmayer sen., vieljähriger Teilhaber der Firma Schiedmayer und Söhne, Hofpianosortefabrik, 71 J. a.

— Seine Majestät der König haben allergnädigst zu verfügen geruht: v. Haldewang, Generalleutnant und Kommandeur der 27. Division (2. Königl. Württembergischen), wird in Genehmigung seines Abschiedsgefühls als General der Infanterie mit Pension zur Disposition gestellt unter gnädigster Anerkennung seiner langjährigen treuen und vorzüglichen Dienste.

— S. M. der König hat den Landrichter Deckinger in Ellwangen zum dienstausführenden Amtsrichter bei dem Amtsgericht Calw unter Verleihung des Titels „Oberamtsrichter“ ernannt.

— Dem Vernehmen nach hat die Kommission der Kammer der Abgeordneten die lebenslängliche Amtsdauer der Ortsvorsteher mit 10 gegen 5 Stimmen beibehalten.

Stuttgart, 17. Okt. Aus einer in militärischen Dingen regelmäßig gut unterrichteten Quelle geht dem „Schwäbischen Merkur“ die Mitteilung zu, die Entscheidung über die Nachfolge im Generalkommando sei jetzt getroffen. Generalleutnant v. Wölkern werde mit der Führung des XIII. (k. würt.) Armeekorps beauftragt; sein Nachfolger im Kommando der 26. Division sei Generalmajor Frhr. Schott v. Schottenstein.

Tübingen, 16. Okt. Se. Maj. der König kam heute Mittag 1 Uhr mittelst Sonderzugs von Friedrichshafen hier an und wurde von den zahlreich Anwesenden mit lebhaftem Hoch empfangen. Er begab sich sofort zu einem etwa 14tägigen Aufenthalt nach Bebenhausen.

Heilbronn. Zu der Mitteilung über den Vorfall beim Pulvermagazin meldet die „N.Z.“ ferner, daß sich am Morgen eine Menge Zündhölzer und mit Del getränktes Papier bei der Einbruchsstelle vorfanden. Die Kerle scheinen demnach die Absicht gehabt zu haben, das Gebäude in Brand zu stecken.

Ulm, 16. Okt. Regierungsbaumeister Arthur Bühler von hier, seit 5 Jahren mit der Donau- und Illerkorrektur betraut, erlitt gestern zwischen Brandenburg und Dietenheim einen Schlaganfall und blieb alsbald tot. — Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Gemeindepfleger Reher von Oberkirchberg wegen Unterschlagung von 2350 Mark und wegen Betrugs zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Murrhardt, 16. Okt. In Siegelberg, hiesigen Gemeindebezirks, wurde eine 79jährige Witwe von einem lebigen Schuhmacher, mit dessen Mutter es einen kleinen Wortwechsel gegeben hatte, in lebensgefährlicher Weise mißhandelt. Der Unhold warf die alte Frau wiederholt zu Boden und gab ihr mehrere Fußtritte, so daß dieselbe an Brustfell- und Lungenentzündung erkrankte und an ihrem Aufkommen geweißt wird. Die Sache ist bereits in Händen des Gerichts.

Rundschau.

Baden-Baden, 17. Okt. Der seit 32 Jahren als Musikdirektor bei der hiesigen Kurkapelle thätig gewesene Herr Miloslav Rönemann hat wegen leidender Gesundheit um seine Pensionierung nachgesucht und solche in heutiger Stadtratsitzung unter Anerkennung seiner großen Verdienste mit Pensionsbewilligung erhalten.

Emmendingen, 14. Okt. Der Bahnwärterablöser Andreas Zibold wurde von der Maschine des am Morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr die hiesige Station passierenden Schnellzugs erfasst, etwa 200—300 Meter weit von ihr geschleift und blieb sodann auf dem Damme liegen, woselbst er alsbald verschied.

— Von der Strafkammer in **Offenburg** wurde Schwertwirt Scharer von Rastatt zu 4 Wochen Gefängnis und Kosten verurteilt weil er auf dem Bahnhof in Appenweier sich den „schlechten Wit“ geleistet, zwei Personen durch einen Gendarmen verhaften zu lassen, indem er angab, solche hätten Unfug und öffentliches Argernis im Eisenbahnwagen verübt und er sei der Untersuchungsrichter aus Karlsruhe.

Berlin Die Hoffestlichkeiten werden diesen Winter stark beschränkt wegen des anfangs nächsten Jahres zu erwartenden frohen Ereignisses in der kaiserlichen Familie.

Halle, 16. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag kam heute zu dem Beschluß, daß ein Parteiprogramm einstweilen nicht aufgestellt werden könne, alle Anträge vielmehr an einen Ausschuss überwiesen werden sollten, der einen Entwurf spätestens 6 Monate vor dem nächsten Kongress zu veröffentlichen habe. Klotz-Stuttgart bezeichnet einen Antrag betr. Aufhebung der Religion als eine große Thorheit. Man gebe dadurch dem Zentrum die beste Waffe in die Hand, seine Siege zu verteidigen und in den Massen den religiösen Fanatismus zu entflammen, der die sozialdemokratische Agitation umwürfe. Die Sozialdemokratie lasse sich nicht zu einem Laboratorium für Freireligiöse, Freidenten u. m. a. (Stürmischer Beifall.) Neue Forderungen

müßten erforschen werden, mit denen sich wüßlen lasse. Die Beseidigung der Gesindeordnung, das sei ein Schlagwort für das platte Land. Als weiteres Schlagwort für die Massen nennt Erhard-Ludwigshafen die Verstaatlichung der Apotheken. Von den vier weiblichen Delegierten liegt der Antrag vor, weibliche Beamte für gewerbliche Frauenarbeit einzusetzen und alle besonders gesundheits-schädliche Arbeit auf höchstens 6 Stunden zu beschränken. Liebknecht erwidert auf die Fragen der Gegner: Wie wird der Zukunftsstaat aussehen? Die so fragen, sind denkunfähig. Ein Ideal von heute kann morgen eine Wahrheit und übermorgen eine Reaktion sein. Die soziale Entwicklung der Gegenwart verstanden die nicht, die nach dem Aussehen des Zukunftsstaates fragten. Ein definitives Programm sei nicht zu schaffen. Klotz und Grillenberger beantragen eine Resolution, wonach Strikes und Boykotts prinzipiell berechtigt seien beim Bestreben, die Lebenshaltung herabzudrücken. Da aber die Strikes ein zweischneidiges Schwert sind, müssen sie sorgfältig erwogen werden. Zugleich protestiere der Parteitag und beauftrage die Fraktion zum Kampfe gegen alle Versuche, die Koalitionsfreiheit einzuschränken, wie sie in der Novelle zur Gewerbeordnung auftreten. Der Besuch der Verhandlungen des Parteitages seitens des Publikums ist ein fortgesetzt reger. Unter dem zuhörenden Publikum befanden sich Männer aller politischen Richtungen, höhere Beamte, wie Gerichts-, Regierungs-, Polizeiräte. Vor der Bühne, auf welcher das Bureau Platz genommen hat, sitzen an einer langen Tafel an 20 Berichterstatter.

Helgoland, 16. Okt. Bei den vom Reichspostamt dieser Tage angestellten Versuchen über die Verwendbarkeit unterseeischer Kabel in größerer Längenausdehnung zu Fernsprechzwecken wurden auf dem 75 Kilometer langen Nordsee-Kabel zwischen Helgoland und Cuxhafen sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde eine klare deutliche Verständigung auf beiden Seiten erreicht.

Luxemburg, 17. Okt. Die Regierung unterhandelt mit dem Herzog von Nassau wegen Uebernahme der Regentschaft.

Aus **Lille** meldet ein Wolff'sches Telegramm, daß der daselbst tagende Kollektivistenkongress (Marxisten) sich für die baldige Veranstaltung eines internationalen Bergarbeiterstreiks ausgesprochen und beschloffen hat, am 1. Mai 1891 eine internationale Arbeiterkundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu organisieren.

Petersburg, 17. Okt. Aus Teheran wird gemeldet, russische Offiziere reorganisierten

die persische Armee. Die Truppen sollen mit neuen russischen Gewehren ausgerüstet werden.

New-York, 16. Okt. Das „Leland-Hotel“ bei New-York ist vergangene Nacht niedergebrannt. Man befürchtet, daß eine große Anzahl Menschen getötet oder verletzt worden sind. Der sachliche Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

Aus Stadt und Umgebung.

Zufolge Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind u. A. nachstehenden Angehörigen des K. Landjägerskorps Auszeichnungen zuerkannt worden: Die silberne Zivilverdienstmedaille dem Stationskommandanten Schiler in Rottweil (früher in Wildbad). Deffentlich belobt wurden: Landjäger Schuster in Wildbad, Stationskommandant Schwarz in Neuenbürg, Stationskommandant Bauer in Calw.

In der Station (des Kontroll-Bezirks) **Wildbad** findet die Kontrollversammlung für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die reservepflichtigen Halbinvaliden am 8. November, nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle statt; in **Schömberg** am 7. November, vormittags 9¹/₂ Uhr beim Rathaus; in **Neuenbürg** am 7. November, nachmittags 2 Uhr; hinter der Kirche; in **Serrenalb** am 8. Novbr., vormittags 8¹/₂ Uhr beim Rathaus.

Am Dienstag den 21. Okt. findet in **Gräfenhausen** die Weinlese statt; in **Ober- und Unterniebelbach**, **Ottenhausen** und **Weiler** beginnt die Lese am Donnerstag.

In **Schönmünzach** und **Besenfeld** fiel am 17. ds. starker Schnee. — Die Meldung des „Pf. Beob.“ daß auch in **Wildbad** Schnee liege, ist verfrüht.

Unterhaltendes.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.
(Fortsetzung.)

„Ganz einfach, weil ich keine Lust hatte, und weil ich lieber 20 Thaler verschmerzen wollte, als mich den Unannehmlichkeiten einer gerichtlichen Untersuchung und den häufigen Verhören auszusetzen.“

„Haben Sie diesen Verdacht bestätigt gefunden?“

„Ich habe mich nicht weiter darum gekümmert.“

„Man giebt zwanzig Thaler, welche man vermisst, nicht so leicht auf.“

„Das ist persönliche Sache. Ich habe es gethan, ob Sie es thun würden, kann mir gleichgiltig sein.“

„In Ihrem Schreibtisch ist ein Fläschchen mit Arsenik gefunden worden.“

„Es ist möglich.“

„Wozu haben Sie dasselbe benutzt?“

„Ich habe früher kranke Pferde und Hunde damit behandelt. Von der Zeit muß es noch sein, denn ich weiß nichts mehr davon.“

„Weshalb waren Sie so erschrocken, als Sie vor zwei Tagen verhaftet wurden?“

„Ich war entrüstet, weil ich eine absichtliche Berechnung darin erblickte — es war an meinem Polterabend!“

Sein Auge blickte mit glühendem Haß auf den Richter.

„Sie haben das gewußt!“ fügte er hinzu.

„Allerdings,“ bestätigte Conradi.

„Und haben es absichtlich gethan!“

„Wie meine Pflicht es verlangte.“

„Ha, Ihre Pflicht!“ rief Buchen immer aufgeregter. „Ich weiß auch, wie weit dieselbe geht — ich werde Sie zur Rechenschaft ziehen!“

„Das steht Ihnen jeder Zeit frei,“ entgegnete Conradi ruhig, „wenn Sie glauben, daß ich Ihnen Unrecht gethan habe.“

„Sie haben Ihre Pflicht überschritten, — Sie haben leichtgläubig den Worten

einer Verrückten, einer Wahnsinnigen Gehör geschenkt, Sie haben von Ihrer Amtsgewalt Gebrauch gemacht — um — um“ —

„Bitte, vollenden Sie,“ warf Conradi ein Buchen schweig.

„Ich halte die Frau nicht für so geistes-schwach,“ fuhr Conradi fort. „Dennoch würde ich auf ihre bloße Aussage hin nicht sofort gegen Sie eingeschritten sein, wären Sie nicht bereits dringend verdächtig gewesen. Ob und in wie weit die Frau übrigens zurechnungs-fähig, haben wir beide nicht zu entscheiden, sondern die Aerzte. Dazu sind bereits die nötigen Schritte gethan.“

„Weshalb hat sie nicht sogleich Anzeige gemacht, wenn sie wirklich gesehen hätte, was sie ausgesagt hat?“ warf Buchen ein. „Weshalb hat sie es erst gethan, nachdem ich sie durch meine Diener vom Hof habe werfen lassen. Jeder gesunde Kopf muß sofort erkennen, daß sie alles aus Rache gethan hat!“

„Ich bin anderer Meinung,“ erwiderte Conradi ruhig. „Der Wahn der Frau hat seit Jahren darin bestanden, daß sie sich für ihre Geliebte gehalten hat. Ihren Geliebten hat sie nicht verraten wollen. An Ihrem Polterabend ist die Frau endlich zu anderer Ansicht gekommen.“

„Ich erkläre jedes Wort der Verrückten für eine schändliche Lüge!“ rief Buchen ungeduldig, heftig. „Ich bin dieser Sache endlich überdrüssig und habe nichts mehr zu erwidern.“

Er wandte sich bei diesen Worten dem Fenster zu und blickte auf die Straße. Conradi richtete mehrere Fragen an ihn, er antwortete nicht, that nicht, als ob er sie gehört habe.

Auch des Richters Geduld riß endlich.

„Herr von Buchen,“ sprach er streng, doch gemäßig. „Sie scheinen zu vergessen, als wer Sie hier stehen und daß ich noch Mittel besitze, Ihren Trotz und Hochmut zu beugen!“

Buchen zuckte verächtlich mit den Schultern. Conradi schritt zur Klingel. Er zog heftig, aufgeregt daran. „Führen Sie den Angeklagten in seine Zelle zurück,“ sprach er zu dem eintretenden Gerichtsdiener und setzte sich nieder, als ob Buchen für ihn nicht mehr da sei.

Dieser folgte dem Gerichtsdiener ohne Weigerung. Als er bei Conradi vorbeischnitt, rief er ein spöttisches „Ha!“ und schritt dann zur Thür hinaus.

Aufgeregt sprang der Richter jetzt auf.

„Die Frechheit dieses Menschen kennt keine Grenzen!“ rief er zu dem Referendar, der das Protokoll geführt hatte. „Ich habe viele Verbrecher in meinem Leben kennen gelernt, aber noch keinen mit einer solchen Ruhe und Berstellung! Er wird das Verbrechen nie eingestehen, obwohl schon Beweise für ihn sprechen. Auch nicht mit einem Wort hat er sich ver-raten, nicht mit einer Silbe sich widersprochen — diesen Menschen halte ich jeder That für fähig!“ —

Die Verhaftung des Herrn von Buchen an dem Abend seines Polterabends inmitten seiner Gäste hatte die ganze Gegend gleichsam in Aufruhr gesetzt, alle, welche an jenem Abend bei ihm gewesen waren oder sonst zu seinen Freunden zählten, verdammten Conradi

und sahen nur einen Akt persönlicher Feindschaft darin. Buchen sollte ein solches Verbrechen begangen haben! Es schien Thorheit, nur daran zu denken.

Erst als die näheren Umstände, die gegen ihn vorliegenden Beweise bekannt wurden, änderte sich plötzlich die Stimmung.

Alle wandten sich von ihm ab. Niemand mochte ihn mehr in Schutz nehmen.

Auch daß ein Fläschchen Arsenik in seinem Schreibtisch gefunden war, wurde bekannt und merkwürdiger Weise verbreitete sich zugleich das Gerücht, daß Buchen den Herrn von Friesen vergiftet habe. Niemand wußte nähere Beweise dafür anzugeben, dennoch verbreitete sich das Gerücht immer bestimmter und trat zuletzt als ganz entschiedene Sache auf.

Wer es zuerst aufgebracht hatte, wußte niemand.

Conradi hatte dies Gerücht von verschiedenen Seiten gehört, ohne ihm ein besonderes Gewicht beizumessen. Als aber immer und immer darauf zurückgekommen wurde, als man schon die einzelnen Umstände bei Friesens Tod mit herbeizog — seine plötzliche Erkrankung, die heftigen Krämpfe, als selbst Augenzeugen versicherten, Buchen habe damals bei dem Mahl nach der Jagd neben Friesen gegessen, er habe schon damals ein Auge auf dessen junge Frau geworfen, ließ sich das Gerücht nicht mehr ganz übersehen.

War etwas Wahres daran, so mußte eine genaue Untersuchung des Todes daselbe herausstellen, da die Spuren des Arseniks noch vorhanden sein mußten. —

Frau v. Friesen, welche nach dem unglücklichen Polterabend sich fast gegen jeden abgeschlossen hatte, war leidend. Die heftige Gemütsbewegung war auf ihren Körper nicht ohne Einfluß geblieben.

Sie zweifelte noch immer an Buchens Schuld, und dann kamen für sie wieder Stunden, in denen sie alles glaubte, in denen Buchen mit seiner ganzen Schuld vor ihr stand. Sie bebt vor ihm zurück und dennoch — vermochte sie ihn nicht ganz aus ihrem Herzen zu reißen.

Auch ihr war das Gerücht von der Vergiftung ihres Mannes zu Ohren gedrungen — daran konnte sie nicht glauben. In ihren Armen war er gestorben und Buchen — er hatte den Kranken noch einige Stunden vor seinem Tode besucht — er hatte die größte Teilnahme bewiesen. So verworfen konnte kein Menschenherz sein.

Neuerst unangenehm berührt wurde sie deshalb, als auf gerichtliche Verfügung der Leichnam ihres Mannes der Erde wieder ent-rissen und untersucht wurde. — Sie konnte es natürlich nicht verhindern.

Der Leichnam war bereits ganz in Verwesung übergegangen.

Nur mit Mühe konnte die Sektion geschehen und der Magen sowie einige innere Teile herausgenommen werden. An eine augen-blickliche Untersuchung war nicht zu denken; sie würde auch kaum ein Resultat haben er-geben können.

Die Teile wurden dem Apotheker der Stadt, einem tüchtigen Chemiker, übergeben, um zu untersuchen, ob sich durch Abkochen Spuren von Arsenik würden entdecken lassen.

Mit gespannter Erwartung blickten alle auf das Ergebnis dieser Untersuchung. Sie währte indes länger, als die meisten geglaubt hatten. Verschiedene richteten deshalb Fragen an den Apotheker, dieser verriet nichts, ehe er mit seinen Untersuchungen nicht zu Ende gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Geschlossener Mund — erhält gesund.

Dem Menschen sowohl, als auch dem Tiere ist der Mund zur Aufnahme und zum Kauen der Nahrung, sowie für andere Zwecke gegeben, die Nasenöffnungen aber mit ihrem feinen, saftigen Ueberzug haben den Zweck, die Luft bei ihrem Durchgang zu reinigen und zu erwärmen, somit aber bei den Lungen Wache zu stehen und die Luftströmung zu denselben während des Schlafes abzumessen und zu regulieren. Hat die Luft diesen geheimnisvollen Reinigungsprozeß durchgemacht, so ist sie erst rein genug, um von Menschen geatmet zu werden; deshalb ist es auch unklug und gefährlich, diese Luft in doppelter Menge auf zwei Wegen in die Lunge zu lassen, während sie noch mit den epidemischen und contagösen Stoffen aus der Umgebung verunreinigt ist. Die Unreinigkeiten, von denen der Durchgang durch die Nase die Luft befreit, werden durch die Ausatmung wieder ausgetrieben; die wenigen, welche zurückbleiben, verursachen die prickelnde Reizung, welche man als Niesen bezeichnet und durch welche derartige Stoffe heftig und mit Erfolg entfernt werden. Die in die Lungen wirklich eintretende Luft ist so verschieden von der, welche die Nase aufnimmt, wie destilliertes Wasser von dem eines Froschteiches. Der Reinigungsprozeß, den die atmosphärische Luft durch die Nase erleidet, ist, obgleich weniger wahrnehmbar, so doch nicht minder vorhanden, und wichtig, wie es beim Mund der Fall ist, welcher den Eintritt von Ritzkernen und Fischgräten in den Magen verhindert. George Catlin bespricht in einem Werke die nachteilige Einwirkung der durch den offenen Mund einströmenden kalten Luft für die Lunge, wie für die Zähne und tabelt mit vollem Recht das Atmen durch den Mund beim Schlafen. Er kam auf seinen früheren Reisen durch das ganze Amerika viel mit wilden Indianerstämmen zusammen, bei welchen es durchgehend Regel ist, den Mund geschlossen zu halten; schon bei den Säuglingen sorgen die Mütter dafür, daß der Mund immer geschlossen bleibt und hieraus erklärt der Verfasser die überaus geringe Sterblichkeit unter den Säuglingen und Kindern daselbst — zum Gegensatz bei den Kulturvölkern.

Vermischtes.

(Der Papst als Erbe.) Die kürzlich verstorbene alte Marquise Plessis-Bellière vermachte ihr gesamtes Vermögen im Betrage von 15 Mill. Francs dem Papste Leo XXI., welcher erklärte, das Vermächtnis anzunehmen, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß keiner der natürlichen Erben das Testament anfechten werde.

(Amerikanische Zeitungen.) Aus Newyork wird berichtet: Die „Newyork World“ erzielte im letzten Jahre einen Nettogewinn von 1,200,000 Dollar. Der Ertrag der

Sonntagsausgabe des Blattes war allein genügend, um alle Betriebskosten des Blattes zu decken, so daß alle aus der täglichen und Wochenausgabe erwachsenden Einnahmen als Reingewinn betrachtet werden könnten. Der Geschäftsnutzen des Newyork Herald wird auf 300—400,000 Doll. das Jahr veranschlagt. Die „Chicago Tribune“ bringt ihren Eigentümern jährlich 200,000 Doll. ein.

Nach berühmtem amerikanischen Muster sollen jetzt auch in Rußland künstliche Eier fabriziert werden. In der „Odesser Zeitung“ ist darüber Folgendes zu lesen. Infolge der großen Nachfrage von Eiern seitens des Auslandes hat man in einer Stadt des südlichen Rußlands eine Fabrik errichtet, in welcher künstliche Eier verfertigt werden; dieselben werden in folgender Weise hergestellt: Man nimmt in eine gelbe Mischung etwas Stärke, Weizen oder Maismehl und Holzöl, macht dieses Alles zu einem Teig und rollt Kugeln daraus, welche die Größe des Eiegels haben, und legt dieselben in Albumin, worauf das Ganze dann in aufgelöstem Gips gelegt wird, wo sich allmählig eine Schale bildet. Von diesen Eiern sollen in den letzten Monaten Duzende von Schiffsladungen über Odessa nach den Häfen der unteren Donau und des Mitteländischen Meeres exportiert worden sein.

(Ein guter Vater.) Vater: „Ich sag's euch nochmal, Kinder — nur nicht stehlen! Wenn ihr einen Anzug braucht, nachher schaut, daß ihr einen auf Pump kriegt und bleibt ihn schuldig. So sind wir noch alleweil gut gekleidet gewesen haben keinen Pfennig dafür bezahlt und sind dabei ehrliche Leute geblieben!“

(Beruhigung.) Mama: „Fritzchen, was fällt dir denn ein, auf den nüchternen Magen solch' unreifen Apfel zu essen?“ — Fritz: „Aber Mama, ich bin ja gar nicht mehr nüchtern, — ich hab' schon 4 solche gegessen!“

(Spitzbuben-Gemütlichkeit.) Diebe brachen neulich in das Haus eines Justizrates in Koburg ein und hinterließen im Keller eine Karte mit folgendem Inhalt: „Geehrter Herr Justizrat! Zwei Koburger haben sich erlaubt, bei Ihnen zu speisen. Ihr Wein ist sehr gut, Sie haben auch gutes Bier. Gestohlen haben wir Ihnen weiter nichts, als einige Zigarren. Kellerlöcher künftig zumachen!“

(Mißverständnis.) Tante (Märchen erzählend): „Die Königstochter hatte im Keller einen Schatz vergraben.“ — Anna (zehnjähr. „höhere Tochter“) erschreckt: „Lebendig?“

Sinnsprüche.

Wer um Lohn dient, kann nicht immer der Wahrheit dienen

Glück ertragen ist schwerer als Glück zu erjagen.

Das Leben soll die Erde sein,
Darin die Weisheit Wurzel schlägt,
Und pflanzt Ihr d'rin den Kern nicht ein,
Wächst Euch kein Baum, der Früchte trägt.

Marktberichte.

Seilbrunn, 18. Okt. (Obstmarkt.) Preise bei gemischtem Obst 5 M. bis 5 M. 60 Pf., gebrochenem Obst 8 M. bis 9 M. pr. Ztr.

Stuttgart, 18. Okt. (Obstpreiszettel.) 2000 Ztr. Mostobst zu 6 M. — Pf. bis 6 M. 20 Pf. per Ztr. — 17. Okt. Güterbahnhof: Zufuhr 3200 Ztr. östr., Preis 4 M. 90 Pf. bis 5 M. 40 Pf., 5200 Ztr. Schweiz. 4 M. 30 Pf. bis 4 M. 60 Pf. je pr Ztr.

Schingen, 18. Okt. (Obstbericht.) Zufuhr auf dem Marktplat: 800 Ztr., Preis 6 M. — Pf. bis 6 M. 30 Pf. pr. Ztr. — Auf dem Güterbahnhof: Preis 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 20 Pf. per Ztr.

Weinpreiszettel.

Besigheim, 17. Okt. Lese wird anfangs nächster Woche beendet. Käufe zu 130 M. für 3 Hektl.

Neckarweilheim, 17. Okt. Einige Käufe zu 130 M. für 3 Hektl.

Brackenheim, 17. Sept. Gem. Gewächs verkauft zu 115 bis 125 M. für 3 Hektl.

Weinsberg, 17. Okt. Käufe: Rotwein 110 M., gemischt Gewächs 96 M. 3 Hektl.

Nr. 420 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von Clara von Studniß, enthält:

Wochenspruch:

Zwischen heit und morgen
Liegt eine lange Frist,
Lerne schnell besorgen,
Da Du noch munter bist.

Die Nr. 420 der zu Dresden erscheinenden Wochenchrift „Fürs Haus“ bringt wiederum eine Reihe interessanter und praktischer Artikel, welche den Hausfrauen willkommen sein werden, wie „Mästung und Verwertung der Gans in einem kleinen städtischen Haushalt“, „Weg mit den Gummischläuchen für unsere Kleinen“, die Fortsetzung des Aufsatzes „Haushalt-Buchführung“, „Der Trauerschleier“. Nicht minder anregend und reich an guten Winken sind die kleineren Notizen: „Gartenschule“, Neuheiten für „Kartoffelmehl“, „Rheinisches Kraut“, „Honigläuterung“, „Küchenzettel für 14 Tage“, für die Herbstzeit passend. Der „Fernsprecher“ bringt einen lebhaften Meinungsaustausch der Leserinnen. Der Unterhaltung dienen die reizende humoristische Novelle „Aus dem Alltagsleben“ von P. Seemann, sowie die Gedichte „Warum soll ich klagen?“, „Mein Traum“, „Liebhaber in fremder Gestalt“, auch ein Rätsel, für dessen richtige Lösung 4 Preise ausgeschrieben sind, fehlt nicht.

Gingelant.

Wer sich modern, dauerhaft und billig kleiden will, lasse sich Muster von der **Zuchausstellung Pugsburg** zur Ansicht kommen.

Rammgarne, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit à Mf. 3.45 Pf. per Meter bis 8.75 versenden direct jedes beliebige Quantum
Buxlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus zu Wildbad:
aus Stadtwald Linie, Abt. 7, Steinweg:
978 Stück tannenes Stammholz mit 1629,05 Fm.
aus Stadtwald Wanne Abt. 7 Tiejn Grund:
463 Stück tannenes Stammholz mit 464,14 Fm.

Stammholz-Scheidholz
aus Stadtwald Meistern, Leonhardswald,
Sommersberg, Linie und Wanne:
13 St. tann. Stammholz mit 18,96 Fm.
3 „ forch. Stammholz mit 2,36 Fm.
Den 14. Oktober 1890.
Stadtschultheißenamt.
Bäbner.

Stempel-Farbe

in rot, violett und blau ist zu haben bei
Ghr. Wildbrett.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 25. Oktober
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus dem Distrikt Eiberg Abt. 34 Unt. Forstmeisters Gfall und Abt. 45 Oberer Mißlesgruod:
2 Nm. Nadelholz-Brügel, 22 Nm. Laubholz-Anbruch und 356 Nm. Nadelholz Anbruchholz; 3 Nm. buchene und 248 Nm. Nadelholz-Reisprügel.



Stadt Wildbad,
Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. Okt. d. J.,
vormittags 9 Uhr.
auf dem Rathaus zu Wildbad im öffent-
lichen Ausruf:
aus Stadtwald Sommersberg Abt. 8,
Wildbaderhang:
6 Am. Nadelholz-Prügel I. Cl.
7 " " " II. Cl.
aus Stadtwald Sommersberg Abt. 17,
Fünfbauw:
1 Am. buch. Scheiter,
16 " Nadelholz
48 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,
6 " buch. Prügel II. Cl.
66 " Nadelholz-Reisprügel.
aus Stadtwald Wanne Abt. 7, Dieser
Grund:
1 Am. eich. Prügel II. Cl.
5 " buch. Scheiter,
27 " " Prügel II. Cl.,
53 " tann. " I. Cl.,
463 " " " II. Cl.,
122 " " Reisprügel
aus Stadtwald Linie Abt. 7, Stein-
weg:
368 Am. Rinden,
25 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,
43 " " Scheiter.
320 " " Prügel II. Cl.,
120 " " Reisprügel.
Brennholz-Scheidholz
aus Stadtwald Meistern, Leonhardts-
wald, Sommersberg, Linie u. Wanne:
12 Am. buch. Prügel II. Cl.
143 " Nadelholz I. Cl.,
32 " " Reisprügel,
Den 14. Oktober 1890.
Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Halbdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern
3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u.
5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdannen (sehr
füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
50% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird
frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

H. Kulsheimer,
Pforzheim
empfehlte sein großes Lager in den
neuesten
**Regulier- und Koch-
Defen**
zu außerordentlich billigen Preisen.
**Bettvorlagen,
Tischdecken,
Commodedecken,
Treppenläufer,
Cocosmatten,
Portièrenstoffe**
empfehlte billigst Fr. Maier.

Feinste ächte vollstättige
Emmenthaler-Käse
bei Chr. Pfau.

Chr. Wildbrett
68. König-Karlstr. 68.
WILDBAD
empfehlte seine auf's Beste eingerichtete
BUCHDRUCKEREI
zur Anfertigung aller vorkommenden
Druck-Arbeiten
in Schwarz- und Buntdruck.
Prompte Bedienung. Billige Preise.
Regensburger Malzkaffee,
besonders empfohlen d. Hrn. Pf. Sep. Kneipp
Voller Genuß für Bohnenkaffe. à Pfund
50 Pfg. zu haben bei
D. Treiber, König-Karlstr.

Schuhfabrik Leonberg.
Den verehrl. Herren Interessenten zur gefäll. Nachricht, daß unsere neuerbaute zweite
Fabrik nunmehr vollendet und in vollem Betrieb ist. Durch gute Einrichtung ist es uns
möglich, täglich circa 900 Paar Schuhe und zwar nur vorzügliche Ware zu fertigen.
Reisen lassen wir nicht und ist somit gut situierten Schuhmachern Gelegenheit geboten
ein Lager von uns zu übernehmen, wobei wir bemerken, daß wir an einen Platz nur ein
Lager errichten. 5|10
Schmalzriedt & Co.
Zu haben bei Hrn. Apotheker Ungelter.

Verlange
**Stollwerck'sche
CHOCOLADE**
Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.


Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste
durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg.)

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Havre - New York. | Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. | Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. | Hamburg - Mexico.
Näh. Ausk. erteilen: C. Schobert u. C. Bott in Wildbad, G. Blaich in Neuenbürg

**Gruis'sches
Augenwasser!**
General-Vertrieb
**Sicherer'sche
Apotheke**
Heilbronn a/N.
Seit 1785 bewährtes
und bestes Heilmittel
gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.
Kein Geheimmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Wärt. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.
Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.
Tausende von
Attesten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen bewei-
sen den Erfolg
bei dessen An-
wendung.
An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.

Bildnis des ursprünglichen
Erfinders.